

Standes der IG Metall ist, hatte z. B. in einem Bericht über den Wettbewerb der Brigaden dargelegt, daß die politisch-ideologische Erziehungsarbeit Sache der Parteigruppenorganisatoren ist, während er die Rolle der Gewerkschaftsvertrauensleute überhaupt nicht erwähnte. Auch die Bedeutung der Ständigen Produktionsberatungen war in den Gewerkschaftsleitungen nicht klar. Der Beschluß des Bundesvorstandes darüber wurde nicht durchgeführt. Es sind lediglich die Ausschüsse in den Abteilungen gewählt worden. Die Genossen in der BGL glaubten, daß sie mit der Zusammensetzung eines zentralen Ausschusses den Beschluß des Bundesvorstandes durchgeführt hätten. Die Erfolge vergangener Jahre waren einigen leitenden Genossen der früheren Parteileitung und der BGL so zu Kopf gestiegen, daß sie den Kampf gegen Tendenzen des Managements nur in Worten führten und nicht verstanden, praktisch mit den Ständigen Produktionsberatungen dieses Übel politisch auszurotten.

In den Auseinandersetzungen über die Grundfragen des 5. FDGB-Kongresses wurde es diesen Gewerkschaftsfunktionären klarer, daß die sogenannte „Neutralität“ zutiefst arbeiterfeindlich ist, weil sie die Arbeiterklasse desorientiert und nur den Gegnern des sozialistischen Aufbaus dient. Der Beschluß des Gewerkschaftskongresses stellt den Gewerkschaftsorganisationen die Aufgabe, „die ganze Arbeiterklasse, alle Werktätigen für den Sieg des Sozialismus — das Ziel der Arbeiterklasse, für das Generationen der deutschen Arbeiter aufopferungsvoll gekämpft haben — zu begeistern und zu organisieren ... Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, ständig das Neue und die sozialistische Bewußtseinsbildung zu fördern ...“ Der Kampf um die Durchführung des Kongreßbeschlusses ist zugleich ein Kampf um die Überwindung dieser ideologischen Unklarheiten. In dem Maße, wie sich dieser Klärungsprozeß vollzieht, werden auch die ökonomischen Aufgaben gelöst.

Wettbewerb nach Magdeburger Beispiel

In den Thesen zur Betriebsdelegiertenkonferenz, in zwei Parteiaktivtagungen und in den Berichtswahlversammlungen

der APO wurden die Rolle der Gewerkschaftsorganisation im Stahl- und Walzwerk Riesa als Schule der klassenmäßigen Erziehung sowie die Aufgaben der Genossen in der Gewerkschaft klargestellt. Die Genossen in der BGL setzten sich in mehreren Sitzungen mit den eigenen Schwächen auseinander. So korrigierten sie auch die bisherige politische Oberflächlichkeit in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Während er bisher fast nur auf hohe Tonnenleistungen gerichtet war, stellten die Genossen der Parteileitung den Genossen in der BGL die Aufgabe, nach dem Magdeburger Beispiel die Qualität, die Kostensenkung, die Erhöhung des Ausnutzungsgrades, die gegenseitige Hilfe und Qualifizierung sowie die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit in den Vordergrund zu rücken. Die Genossen zogen die notwendigen Schlußfolgerungen und berieten diese in den AGL und in zwei Vollversammlungen mit den Vertrauensleuten des ganzen Werkes. Ferner wurden die Genossen der BGL beauftragt, eine geschlossene politische Konzeption zur Durchführung der Beschlüsse des 5. FDGB-Kongresses im Stahl- und Walzwerk auszuarbeiten und von den Mitgliedern beraten und beschließen zu lassen.

Die allgemeine Anerkennung der ideologischen Grundfragen des 5. FDGB-Kongresses in der BGL ist jedoch noch nicht die Garantie dafür, daß jetzt schon danach gearbeitet wird. Das zeigt sich sehr deutlich bei der Vorbereitung und Durchführung der Rechenschaftslegung der BGL zum Betriebskollektivvertrag. Mit keinem Wort ging der Bericht auf die Provokation der USA und ihre Verantwortung am Nichtstattfinden der Gipfelkonferenz sowie auf Argumente der Gewerkschaftsmitglieder ein. Nichts wurde zum schlechten Erfüllungsstand der Staatsplanposition, zu den zunehmenden Selbstkosten und der geringen Qualität der Produktion gesagt. Die BGL hatte sich nur mit der Berichterstattung über allgemeine Zahlen und Verpflichtungen zum BKV begnügt.

Die Versammlung kritisierte diese Haltung der Gewerkschaftsleitung und verpflichtete sie und die AGL, diese Pro-